

Neue Firma für medizinische Studien

Ärzte team erforscht in Cottbus Medikamente und Verfahren

Cottbus. Fast sieht es aus wie ein komfortables Hotel: gepflegte Einzelzimmer, Aufenthaltsräume mit Flachbildschirm, nette Servicekräfte. Doch in den Räumen der Firma „Mecs“ macht niemand Urlaub: Hierher kommen Patienten, die sich bereit erklärt haben, an medizinischen Studien teilzunehmen.

Dr. Frank Käßner ist bekannt in Cottbus. Lungenfacharzt ist er, das weiß man, und wer je unter Schlafstörungen gelitten hat, der war mit großer Wahrscheinlichkeit schon einmal Gast in seinem Schlaflabor. Darüber hinaus ist



Dr. Frank Käßner

Archivfoto:
Mario Behnte

der Arzt aber auch Geschäftsführer einer deutschlandweit operierenden Firma für medizinische Forschung namens „Mecs“ – Medical Clinical Studies. Eine Cottbuser Tochterfirma dieser „Mecs“ hat vor einigen Wochen eigene Räume im Ärztehaus an der Thiemstraße bezogen.

Frank Käßner: „Wir hatten zwar schon früher innerhalb unserer Facharztpraxis Studien betrieben, doch jetzt brauchten wir tatsächlich eigene Räume.“ Gemeinsam mit seiner Kollegin Iwona Cwiek betreibt Käßner die Firma, die mittlerweile zwei fest-

angestellte Studienschwestern, zwei Prüfärzte und bis zu vier Teilzeitkräfte beschäftigt. Kooperationen mit der BTU und dem Carl-Thiem-Klinikum ergänzen das Tätigkeitsfeld. „Wir arbeiten an ganz unterschiedlichen Studien“, erklärt Frank Käßner.

Derzeit würden etwa einhundert Patienten an fünf verschiedenen Studien teilnehmen, jährlich sind etwa 200 Patienten involviert. „Wir arbeiten hier normalerweise nicht mit Medikamenten, deren Zulassung noch aussteht. Und in jedem Fall liegen bereits so viele gesicherte Daten vor, dass die weitere klinische Forschung in der Praxis unbedenklich ist“, so der Mediziner. Vielmehr würden in Cottbus neue Anwendungsbereiche erprobter Pharmazeutika untersucht, eventuelle Nebenwirkungen oder neue Dosierungen. Auch neuartige Inhalatoren oder andere medizinisches Gerät durchlaufen hier den Praxistest. „Dabei orientieren wir uns an international vereinbarten hohen wissenschaftlichen und ethischen Standards“, so Käßner. Patienten, die an einer Studie teilnehmen wollen, werden in Vorfeld umfassend aufgeklärt und können jederzeit ohne Angabe von Gründen ihre Zustimmung zurückziehen.

„Viele Menschen profitieren aber von der Möglichkeit, frühzeitig neue Verfahren nutzen zu können.“ Der Arzt zeigt einen In-

halator, der einen feinen Wirkstoffnebel versprüht. „Sehr viel angenehmer als herkömmliche Modelle – und für Teilnehmer unserer Studien schon nutzbar, lange bevor das Produkt auf dem Markt war.“ Auch Patienten mit lebensbedrohlichen Krankheiten bieten medizinische Forschungsprojekte neue Möglichkeiten. Frank Käßner: „Wir haben Tumorpatienten, bei denen herkömmliche Chemotherapien nicht angeschlagen haben.“

Sie können über „Mecs“ neue Medikamente ausprobieren. „Einige vermitteln wir auch weiter, wenn etwa an der Charité in Berlin entsprechende Forschungen laufen.“ So profitieren in der Regel alle Beteiligten: Die Auftraggeber gewinnen neue Erkenntnisse, die Firma „Mecs“ verdient Geld und die Patienten bekommen die bestmögliche Behandlung. „Wir haben extra Schlaf- und Aufenthaltsräume eingerichtet, weil einige Untersuchungen länger dauern oder auch während des Schlafes vorgenommen werden“, erklärt der Facharzt. Er liebt die Forschungsarbeit, das zeigt er deutlich. Doch er akzeptiert auch ihre Grenzen.

„Bei bestimmten Aufträgen bekommt ein Teil der Patienten an sich wirkungslose Placebos. Merken wir während der Behandlung, dass es ihnen dabei schlecht geht, brechen wir sofort ab. Nichts zählt mehr für uns als die Gesundheit unserer Patienten.“

Andrea Hilscher